

Usi Spraach isch rych!

Autor(en): **Balmers, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Hornung 1950 34. Jahrgang der „Mitteilungen“ 6. Jahrg. Nr. 2

Unserm geschätzten treuen Mitglied

Emil Balmer

geb. am 15. Hornung 1890 in Laupen,

zum 60. Geburtstag

unsern herzlichen Glückwunsch

Wir sind ihm dankbar für seine gemütvollen Erzählungen und Spiele in kerniger Berner Mundart, aber auch für die Liebe, mit der er sich des Deutschtums der Walser hinterm Monte Rosa angenommen hat.

Usi Spraach isch rych!

. . . Wi luschtig chöi mer doch der Gang vo de Mönsche uslege! Du merksch sicher vo jedem Wort, was es bedütet: är stäcklet, är pföselet, är rängelet, är stögelet, är schrittet, är tschalpet, är gnöpperlet, är stöderlet — sie chniepet, sie gnepft, sie pfideret, sie säcklet, sie walzet, sie wouschet, sie wäjt us, sie chunt cho z'flügaschtere, sie stölzerlet, sie tänzerlet, sie zäberlet, sie wädelet, sie füdelet! . . .

Der Stolz vo der Bärner Burefrou isch ihre Bluemeflor vor em Huus. D'Nachbüüri chunnt ne cho bewundere u rüehmt: Eh, was hesch du naadisch o für nes maschtigs, wüehligs, chrutigis oder wüetigis Meiezüüg! . . .

Es het e junge Bursch e Gliebeschi! Ar tuet charichäschperle, kariere, liebele. Am Abe geit er vor ds Stübli ga pfänschtere, . . . är chüderlet, är bisibäselet, är täselet, är tiritärelet, bis ihm de ds Meitschi uftuet.

(Aus Emil Balmers „Mümpfeli“)